

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

Liebe Freunde des CINEMATOGRAPH!

Unser Kino in der Schöpfstraße wurde im Jahr 1981 in aller Eile und fast ohne Geld eröffnet. Vieles konnte aus diesem Grund nicht so ausgeführt werden, wie wir es gerne gesehen hätten. Im Lauf des nun fast dreijährigen Betriebes hat sich außerdem herausgestellt, daß der CINEMATOGRAPH immer wieder einmal vollkommen aus seinen Nähten platzt. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Übersiedlung in besser geeignete und größere Räumlichkeiten anzustreben. — Und es ist bereits soweit, daß die Umbauarbeiten unseres neuen Kinos (Museumstraße 31) in Gang sind. Wenn alles gut geht, eröffnen wir im Frühling.

Natürlich ist die Finanzierung unseres Projekts noch nicht vollständig gesichert, bis jetzt arbeiten wir mit Eigenmitteln bzw. Krediten, für die wir selbst haften und mit einer Subvention des Landes Tirol (öS 200.000,-); sie wurde uns in unbürokratischer Weise binnen kürzester Zeit ausständig. Weitere Unterstützungen von der öffentlichen Hand (Stadt Innsbruck und Unterrichtsministerium) sind bis heute nicht zugesagt.

Wir bitten bei dieser Gelegenheit alle Bezieher des »Cinematographischen Calendariums«, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von öS 10,- nicht zu vergessen (Einzahlungsmöglichkeiten im CINEMATOGRAPH oder auf unser Konto Nr. 455014501 bei der Z (Zentralsparkasse, Filiale Innsbruck).

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Der Medieninhaber (Verleger) des »Cinematographischen Calendariums« ist das »Otto Preminger Institut« (OPI), das ein gemeinnütziger Verein ist. Die Geschäftsführung obliegt dem Vorstand. Dieser besteht derzeit aus Manfred Pascher (Obmann), Walter Groschup (stellvertretender Obmann), Christine Aichner (Kassierin), Dietmar Zingl.

Grundlegende Richtung ist die möglichst umfassende Information über das Filmgeschehen und das Vereinsleben.

DER PROZESS (Le procès) siehe »Cinematographisches Calendarium« Nr. 23 (Dezember 1983).

TRISTANA; Spanien 1969/70; Regie: Luis Buñuel; Julio Alejandro, nach dem gleichnamigen Roman von Benito Galdós; Kamera: José F. Aguayo; Schnitt: Pedro Del Rey; Darsteller: Catherine Deneuve (Tristana), Fernando Rey (Don Lope), Franco Nero (Horacio), Lola Gaos (Saturna), Antonio Casas (Don Cosme), Jesús Fernández (Saturno), Vincente Soler (Don Ambrosio), José Calvo (Glöckner), Fernando Cabrian (Dr. Miquis), Cándido Losada (reicher Bürger), María Paz Ponzal (Mädchen), Juan José Menéndez (Don Cándido). (35mm; Format 1:1,66; Eastmancolor; 99min; SPANISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Von ihrer sterbenden Mutter wird Tristana dem Aristokraten Don Lope zur Obhut anvertraut. Tristana zieht in dessen Haus. Hinter dem väterlichen Benehmen, das Don Lope gegenüber Tristana zeigt, kommt langsam ein erotisches Verlangen zum Vorschein und der Wunsch, Tristana zu besitzen. Tristana entzieht sich Don Lopes Begehren. Mit dem Mahler Horacio verläßt sie die Stadt, es ist Toldeo. Zwei Jahre später kommt Tristana zurück, sie ist schwer krank, ein Bein muß amputiert werden. Sie willigt ein, Horacio zu verlassen und in Don Lopes Haus zurückzukehren. Don Lope und Tristana heiraten. Doch für Tristana ist dies eine Ehe ohne Liebe. Als Don Lope erkrankt, läßt sie ihn ungerührt sterben.

PASSION; Frankreich 1982; Regie und Buch: Jean-Luc Godard; Kamera: Raoul Coutard; Schnitt: Jean-Luc Godard, Catherine Quese- mand, Musik: Mozart, Dvorak, Beethoven, Fauré; Darsteller: Isabelle Huppert, Hanna Schygulla, Jerzy Radziwiłowicz, Michel Piccoli, Laszlo Szabo, Jean-François Stevenin. (35mm; Farbe Eastmancolor 133; 87 min; Format 1:1,66; gedreht in den Studios von Boulogne (Paris) und in der Umgebung von Genf; FRANZÖSISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — In einem kleinen Schweizer Ort dreht vor pompösen Kulissen ein Team unter der Leitung eines polnischen Regisseurs (Jerzy Radziwiłowicz) eine Großproduktion. Es steht nicht zum besten. Dem Regisseur gelingt es nicht, das richtige Licht für die szenische Regisseur gelingt es nicht, das richtige LichtNachstellung einiger berühmter Gemälde zu finden. Die Dreharbeiten geraten in Verzug, der Produzent (Laszlo Szabo) wird ungeduldig, die Statisten steigen aus, und man sucht Ersatz in einer nahegelegenen Fabrik. Der Chef der Fabrik (Michel Piccoli), wo die junge Arbeiterin Isabelle (Isabelle Huppert) beschäftigt ist, lebt mit der Besitzerin eines Hotels zusammen (Hanna Schygulla), die wiederum die Geliebte des polnischen Regisseurs ist, den sie mit der jungen Arbeiterin teilt. Der Fabrikant entläßt Isabelle, als sie einen Betriebsrat gründen will. Sie wiederum hätte gerne, daß sich der Regisseur mehr für sie interessiert. Dieser dagegen möchte die Hotelchefin für den Film engagieren, sie willigt nicht ein.

MEDEA; Italien 1969; Regie: Pier Paolo Pasolini; Buch: Pasolini, nach der Tragödie von Euripides; Kamera: Ennio Guarnieri; Musik: Pasolini, Che Raggrazia, Elsa Morante; Darsteller: Maria Callas (Medea), Laurent Terzieff, Giuseppe Gentile, Massimo Girotti, Margareth Clementi, Anna Maria Chio, Paul Jabara, Gérard Weiss, Ninetto Davoli, u. v. a. (Gedreht in der Türkei; 110 min; Eastmancolor; 35mm Breitwand; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Medea, die Königspresterin von Kolchis, nimmt heimlich den Goldenen Vlies an sich und flieht mit ihrem Bruder, den sie dann opfert, und Jason nach Korinth. Kreon fordert von Jason den Vlies für die Macht. Medea wird von Kreon verbannt. Als Jason die Königstochter Glauke heiratet, rächt sich Medea. Glauke, Kreon und Medea gemeinsame Kinder mit Jason sterben. Medea steht für eine andere Welt als die abendländische Zivilisation. Pasolini ergreift Partei für Medea und für die Kolcher. Kolchis siedelt er in der Dritten Welt an, während Korinth in Italien liegt. Der Goldene Vlies gilt in einem fremden Land nichts. In diesem Film kommt aber nicht nur der Konflikt zwischen Erster Welt und Dritter Welt zum Ausdruck, sondern zwischen einer mythischen und rationalistischen Welt, und zwischen außereuropäischen Kulturen und europäischem Denken. Der Konflikt zweier Welten wird im ersten Teil des Films bis zur Überfahrt der Argonauten durch den geringen Dialog schon sprachlich manifestiert, aber auch in der Wahl der Landschaften und Kostüme. Pasolini betont das Recht auf Widerstand der alten Kulturen gegen die ausbeuterische Zerstörung von Kulturen durch den Fortschritt der Zivilisation. Es ist schwierig, in Pasolinis Filmen Irrationales und Politisches auseinanderzuhalten, da subjektive Sehnsucht und Romantik die Ästhetik des Widerstands prägen. Medea geht den weiten Weg in die Zivilisation über das wellige Hügelnd und die Wüste der Türkei, über das offene Meer, doch sie fällt

am Schluß wieder in die Archaik, in der Rituale die Vorstellungen der Zivilisierten übersteigen. Das ist der Optimismus Pasolinis: nicht die Zerstörung der Kulturen der einzelnen Völker, sondern die Entmachtung der Herrschenden einer oberflächlichen, phantasielosen, säkularisierten Welt. — Am Schluß sagt Medea den Satz: »Jetzt ist nichts mehr möglich« und kommt in den Flammen um. Selbstzerstörung als Widerstand? (h.g.)

KEINE LOVE STORY; Canada 1981; Regie: Bonnie Sherr Klein; Kamera: Pierre Letarte. (16mm; Farbfilm; Magnetton; 69min; DEUTSCHE FASSUNG.) — Kein Geschäftszweig ist inzwischen derart profitabel und krisensicher wie Produktion und Verkauf von Pornofilmen und -Videokassetten oder von einschlägigen Männermagazinen. »KEINE LOVE STORY« nimmt engagiert gegen die Pornographie Stellung. Bonnie Sherr Klein unternimmt einen Streifzug durch die Welt der Peep-Shows, Sex-Shops und Pornokinos. Zu Wort kommen Stripperinnen, Sex-Film-Darstellerinnen, Besitzer von Sex-Shops, eine Fotografin von »Hustler«, ein Verleger von Pornozeitschriften und vor allem aber prominente amerikanische Feministinnen.

PROVIDENCE; Frankreich 1977; Regie: Alain Resnais; Buch: David Mercer; Kamera: Ricardo Aronovich; Musik: Miklos Rosza; Darsteller: Dirk Bogarde, Ellen Burstyn, John Gielgud, David Warner u. a. (110 min; Farbe; 35mm; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG) — Das Psychogramm eines alternden Schriftstellers, der dem Alkohol verfallen ist, skizziert anhand seiner Phantasien. Die Geschöpfe seiner Phantasie sind realen Personen — seinen Söhnen und seiner Schwiegertochter — nachgebildet. Am Schluß treten sie selbst in Erscheinung. — Eine Spektralanalyse des Bürgertums, seiner Denk- und Phantasiestrukturen. Realität und Imagination reflektieren einander gegenseitig.

DR. STRANGELOVE, OR: HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AN LOVE THE BOMB (Dr. Seltam oder wie ich lernte die Bombe zu lieben)

GB 1963; Regie: Stanley Kubrick; Buch: mit Terry Southern und Peter George nach seinem Roman »Red Alert«; Kamera: Gilbert Taylor; Musik: Laurie Johnston; Darsteller: Peter Sellers (Group Capt. Lionel Madrake, Präsident Muffley, Dr. Strangelove), George C. Scott (General Buck), Sterling Hayden (General Jack D. Ripper), Keenan Wynn (Colonel Bat), Slim Pickens, Peter Bull, Tracy Reed u. a. (35mm; Schwarz/Weiß; 95min; ENGLISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — »Dr. Strangelove...« ist eine eindringliche Warnung vor der atomaren Weltkatastrophe, eine makabre Grotteske, die zwischen »Scherz« und lähmendem Entsetzen balanciert: Jack D. Ripper, Kommandant eines Luftwaffenstützpunktes, wird verrückt, glaubt, die Kommunisten wollen ihm an die »Körpersäfte«, und führt deshalb, mitten im Frieden und ohne Anlaß, den atomaren Vergeltungsschlag, er setzt ein Flugzeuggeschwader mit Atombomben gegen die Sowjetunion in Marsch; das Debakel kann trotz aller Bemühungen des amerikanischen Präsidenten aufgrund ausgeklügelter »Sicherheits«-Mechanismen nicht mehr rückgängig gemacht werden. Als Dreischlag löst die Sowjetunion die Weltvernichtung aus.

DIE DREIROSCHENOPER; Deutschland 1931; Regie: G. W. Pabst; Drehbuch: Leo Lania, Béla Bálazs, Ladislav Vajda nach dem Stück von Bert Brecht und Kurt Weill; Kamera: Fritz Arno Wagner; Musik: Kurt Weill; Darsteller: Rudolf Forster (Mackie Messer), Carola Neher (Polly), Reinhold Schünzel (Tiger Brown), Fritz Rasp (Peachum), Valeska Gert (Mrs. Peachum), Lotte Lenja (Jenny), Hermann Thiemi (Pfarrer), Ernst Busch u. a. (35mm; Schwarz/Weiß; 109min.) — Für DIE DREIROSCHENOPER, seine Verfilmung des Bühnenwerkes von B. Brecht und K. Weill, entsagte Pabst dem dokumentarischen Realismus, die Freude am Piktorellen befreit sich hier von der Bindung ans Abbild der vertrauten Realität. — Ein stilisiertes London erscheint, in dem die Gestalten wie Schemen aus dem Nebel auftauchen. Die Inszenierung vermittelt Mackie, Polly, Jenny und Peachum wie auch dem Dekor eines viktorianischen Bordells eine überzeugende Plastik. Gerade die formalen Qualitäten des Films verraten aber den Geist der Vorlage. Die Aggressivität der Revue von Brecht und Weill ist aus dem Film, »der die Schauer eines Schurkendramas mit der leichten melodiosen Atmosphäre einer Operette aus dem 18. Jh. verbindet« (Paul Rotha), verschwunden; die politische Bissigkeit blieb jedoch erhalten (in England wurde der Film sogar verboten). (Quellenangabe: Gregor Patalas; ro-ro-Filmlexikon)

DIE FÄLSCHUNG; BRD/Frankreich 1981; Regie: Volker Schlöndorff; Drehbuch: Volker Schlöndorff, Jean-Claude Carrière, Margarethe von Trotta, Kai Herrmann; Kamera: Igor Luther; Darsteller: Bruno Ganz, Hanna Schygulla, Gila von Weitershausen, Jerzy Skolimowski, Jean Carmet u. a. (110min; Eastmancolor; 35mm.) — Ein kommerziell erfolgloser Lyriker war mit einem Mann befreundet, dem ständig Sensationsberichte aus allen Teilen der Welt zu viel Geld und Ruhm verhalfen. Das ist der Ausgangspunkt der literarischen Vorlage zu diesem Film. Nicholas Born warf seinem Nachbarn, dem Stern-Reporter Kai Herrmann, Fälschung vor. Weniger hart ausgedrückt: die Verdichtung zufälliger Ereignisse und Erlebnisse zu einem »griffigen« Artikel, der eine gründliche Kenntnis der beschriebenen Situation voraussetzt.

Der Reporter Laschen, der Schwierigkeiten in seiner Ehe und mit der Schreiberei hat, fährt nach Beirut — ein brennendes Beirut mitten im Bürgerkrieg: Schlöndorff filmt im Kugelhaagel der Straßenkämpfer der Palästinenser und christlichen Falangisten. Laschen irrt zwischen den Fronten des Bürgerkriegs hin und her, verliebt sich in die Botschaftsangestellte Ariadne. In einem Bombenschutzkeller gibt Laschen seine Neutralität auf und ersticht einen Libanesen. Schlöndorff geht es aber nicht nur um die journalistische Fälschung eines todesgeilen Kriegsberichterstatters, sondern um die Fälschung eines ganzen Lebens.

Augenscheinlich ist die Schwierigkeit Literatur zu verfilmen. Offensichtlich ist die private Geschichte eines Reporters im Vordergrund eines brennenden Beirut, das im Film nicht wirklich brennt: Schlöndorff veranstaltet ein großes Feuerwerk, alles ist nachgestellt, aber am Originalschauplatz. Die politische Dimension bleibt am Rande des Spektakels: Religionskrieg, links kämpft gegen rechts. Die ausländische Einmischung bleibt auf einen Waffenhändler reduziert. Schlöndorff verkörpert als Regisseur der »Fälschung« den fälschenden Reporter des Nicolas Born. (H.G.)

Der CINEMATOGRAPH wünscht allen ein gutes 1984!

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**
京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22 / 24 7 37

GEÖFFNET:
11.30-14.30 UND
18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 52 öS
(von Montag
bis Freitag)**

ZU FRÜH, ZU SPÄT; Italien/BRD/Frankreich 1980/81;

Regie, Buch, Schnitt: Danièle Huillet und Jean-Marie Straub; Kamera: William Lubtchansky, Caroline Champetier, Robert Alazraki, Marguerite Perlado. (16mm; Lichtton; Farbfilm; ca. 110min; DEUTSCHE SPRACHFASSUNG.) — ZU FRÜH, ZU SPÄT ist ein Film in zwei Teilen: A: »FRIEDRICH ENGELS«; B: »MAHMUD HUSSEIN«; Teil A basiert auf einem Brief von Engels an Kautzky, Teil B auf Ausschnitten aus dem Buch »Luttes en Egypte« von Mahmud Hussein. Engels setzt den historischen Verlauf der französischen Revolution von 1789 — wer diese Revolution gemacht hat und wer von ihr profitiert hat — in Beziehung zur Einkommens- und Lebenssituation der französischen Land- und Stadtbevölkerung zu diesem Zeitpunkt. Mahmud Hussein skizziert die Geschichte der ländlichen und städtischen Revolten im Ägypten des 19. und 20. Jahrhunderts, bis zum Nasser'schen Staatsstreich von 1952. Die Straubs haben die historischen Orte, um die es in den Texten geht, wieder aufgesucht und Bilder und Töne aus dem Frankreich und Ägypten der Gegenwart zu diesen Texten in Beziehung gesetzt.

THE LUSTY MEN; USA 1952; Regie: Nicholas Ray; Buch:

Horace McCoy, David Dortort; Kamera: Lee Garmes; Schnitt: Ralph Dawson; Musik: Roy Webb; Darsteller: Robert Mitchum (Jeff McCloud), Susan Hayward (Louise Merritt), Arthur Kennedy (Wes Merritt), Arthur Hunnicutt, Frank Faylen, Walter Coy, Carol Nugent u. v. a. (35mm; Schwarz/Weiß; 112min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Wes Merritt, ein junger Cowboy, will schnelles Geld machen beim Rodeo, um für sich und seine Frau Luise eine kleine Ranch zu kaufen und unabhängig zu werden. Sein Berater ist der Ex-Rodeo-Star Jeff McCloud: viele Jahre lang hat er den gleichen Traum wie Wes, doch er verfiel dem Rausch des Erfolges. Als er verletzt aufhören muß mit dem Rodeo, hat er nichts für einen Neubeginn... Wes verfällt dem gleichen Rausch. Je mehr Erfolg er hat, desto stärker verliert er sein Ziel aus den Augen. Es kommt zu einer Krise in seiner Ehe, Jeff bietet sich Luise an als der Mann, mit dem sie das Leben führen könnte, nach dem sie sich sehnt. Es kommt zu dem unvermeidlichen »Show Down« der beiden Männer, in dem Jeff über Wes triumphiert. Jeff bezahlt jedoch seinen Sieg teuer...

In Zusammenarbeit mit dem El Salvador Solidaritätskomitee Innsbruck:

Entwicklungspolitische Filme:

ZENTRALAMERIKA

In Zentralamerika, vor allem in den Ländern Honduras, Guatemala, Nicaragua und El Salvador, ist das US-amerikanische Engagement in dem Maße von der Reagan Administration forciert worden, wie sich das Volk in Befreiungsbewegungen organisiert. Daß die derzeitige US-Regierung vor nichts zurückschreckt, hat die Invasion in Grenada am 25. Oktober 1983, und die damit zusammenhängende Zerstörung eines revolutionären Prozesses, gezeigt.

Zehntausende Menschen sind ermordet worden, verschwunden oder gefoltert worden. Tausende mußten in andere Länder fliehen und leben dort in Konzentrationslagern unter unmenschlichen Bedingungen. In Nicaragua, El Salvador und Guatemala wird Krieg geführt, nur in Nicaragua bezahlt der CIA die oppositionellen Söldner, sonst die Todesschwadronen der Regierungsparteien. Honduras wird zu einem US-Armeestützpunkt ausgebaut, von dem aus demokratische Volksbewegungen bekämpft werden sollen. (h.g.)

DIE HONDURAS CONNECTION; Honduras als Drehscheibe der US-Intervention in Zentralamerika. Ein Film von Leo Gabriel; Mexiko 1983; Kamera: Gerardo Carillo; Produktion: APIA/CENIH. (47min; Farbe; 16mm; DEUTSCHE FASSUNG.)

GEWEHRE UND BOHNEN; eine Reportage über Guatemala heute; von Leo Gabriel, Österreich 1983; Kamera: Paolo Bosio; Schnitt: Freddy Iverson; Produktion: DAN Austria (17min; Farbe; 16mm.) Nach der militärischen Großoffensive gegen die Guerillabewegungen Guatemalas, die das Leben von über 10.000 Indios gekostet hat, verspricht der Sektenträger und guatemalteke Staatspräsident (inzwischen geputscht) General Rios Montt »Gewehre und Bohnen« für die Überlebenden.

ADIOS GUATEMALA; Mexico/BRD 1983. (22min; Farbe; 16mm.) — Ca. 150.000 Guatemalteken leben als Flüchtlinge in mexikanischen Lagern oder bei Bauern. Mexico hat 1951 die Genfer Flüchtlingskonvention nicht unterschrieben. Weil die Flüchtlinge nicht offizielle als politische Flüchtlinge anerkannt werden, besteht die Gefahr, daß sie als illegale Einwanderer abgeschoben werden. Der Film beschäftigt sich mit der Situation der Flüchtlinge und mit den Ursachen ihrer Flucht. Anschließend Referat und Diskussion. Genaues Programm in gesonderter Broschüre. Ein Solidaritätsfest ist geplant.

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut:

FILMREIHE LUCHINO VISCONTI

OSSESSIONE (Osessione ... von Liebe besessen); Italien 1942; Regie: Luchino Visconti; Buch: Luchino Visconti, Mario Alicata, Giuseppe de Santis, Antonio Pietrangeli, Gianni Puccini (nach dem Roman »The Postman Always Rings Twice« von James M. Cain); Kamera: Aldo Tonti, Domenico Scala; Musik: Giuseppe Rosati; Darsteller: Massimo Girotti, Clara Calamai, Juan De Landa, Elio Marcuzzo, Vittorio Duse, Dina Cristiani, Michele Riccardini, Michele Sakara. (143min; Schwarz/Weiß; 35mm; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG)

GIORNI DI GLORIA (Tage des Ruhms); Italien 1945; Regie: Mario Serandrei in Zusammenarbeit mit Luchino Visconti, Giuseppe de Santis und Marcello Pagliero; Kamera: Giovanni Pucci, Massimo Terzano u. a. Kommentar von Umberto Calosso und Umberto Barbaro. (71min; Schwarz/Weiß; 35mm; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

BELLISSIMA; Italien 1951; Regie: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Francesco Rosi (nach einer Novelle von Cesare Zavattini); Kamera: Piero Portalupi, Paul Ronald; Musik: Franco Mannino (unter Verwendung von Themen von Gaetano Donizetti); Darsteller: Anna Magnani, Tina Apicella, Walter Chiari, Alessandro Blasetti, Gastone Renzelli, Tecla Scarano, Lola Braccani, Arturo Bragaglia, Linda Sini u. a. (116min; Schwarz/Weiß; 35mm; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

Zu dieser Filmreihe erscheint ein eigenes Programmheft. Im Kino erhältlich!

**Wir danken der Fa. M-preis
für ihre Unterstützung!**

Amenalograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF,

☎ 21 8 80

JANUAR 1984

So 1	18 ⁰⁰ /20 ³⁰	DER PROZESS (Le procès)	D.F.
Mo 2		Regie: Orson Welles, nach Franz Kafka	
Di 3			
Mi 4	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	TRISTANA	
Do 5		<i>O.m.U.</i>	
Fr 6		Regie:	
Sa 7		Luis Buñuel	
So 8			
Mi 4	22 ⁰⁰	DR. STRANGELOVE	
Do 5		OR: HOW I LEARNED	
Fr 6		TO STOP WORRYING	
Sa 7		AND LOVE THE BOMB	
So 8		<i>O.m.U.</i> Regie: Stanley Kubrick	
Mo 9	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	PASSION	
Di 10		<i>O.m.U.</i>	
Mi 11		Regie:	
Do 12		Jean-Luc Godard	
Fr 13			
Sa 14			
So 15			
Mo 9	22 ⁰⁰	DIE DREI-	
Di 10		GROSCHENOPER	
Mi 11		Regie: G.W.Pabst	
Do 12		DIE FÄLSCHUNG	
Fr 13		Regie:	
Sa 14		Volker Schlöndorff	
So 15			
Mo 16			
Mo 16	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	MEDEA	
Di 17		<i>O.m.U.</i>	
Mi 18		Regie:	
Do 19		Pier Paolo Pasolini	
Fr 20			
Di 17	22 ⁰⁰	ITALIENISCHES KULTURINSTITUT OSSESSIONE	O.F.
Mi 18	22 ⁰⁰	DIE HONDURAS-	
Do 19		CONNECTION /	
Fr 20		GEWEHRE UND BOHNEN	
Sa 21	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	ADIOS GUATEMALA	
So 21	22 ⁰⁰	ZU FRÜH	
So 22	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	KEINE LOVE-	
Mo 23		STORY	
Di 24		D.F.	
Mi 25		Regie:	
Do 26		Bonnie Sherr Klein	
Fr 27			
Di 24	22 ⁰⁰	ITALIENISCHES KULTURINSTITUT GIORNI DI GLORIA	O.F.
Mi 25	22 ⁰⁰	THE LUSTY MEN	
Do 26		<i>O.m.U.</i>	
Fr 27		Regie:	
Sa 28		Nicholas Ray	
So 29			
Mo 30			
Di 31	22 ⁰⁰	ITALIENISCHES KULTURINSTITUT: BELLISSIMA	O.F.
Sa 28	18 ⁰⁰ /20 ⁰⁰	PROVIDENCE	
So 29		D.F.	
Mo 30		Regie:	
Di 31		Alain Resnais	